

Vorwort.

Die Gegenwart kennt keine Entfernungen, fast keine räumlichen Schranken mehr. Der stetig fortschreitenden Wissenschaft haben wir es zu danken, daß sich heutzutage Süd und Nord, Ost und West freundnachbarlich, selbst über Ozeane hinweg, die Hände reichen. Noch vor hundert Jahren lagen oft nicht geringe Schwierigkeiten vor, eine Reise von nur wenigen Meilen von einem Städtchen Deutschlands nach einem anderen zu unternehmen und mit entfernten Freunden sich in's Vernehmen zu setzen; heute unternimmt man Vergnügungstouren nach Amerika und bis an's Stille Weltmeer; fast jedes Dorf weiß von Angehörigen in den entlegensten Winkeln der Erde zu berichten, und nur wenige Stunden bedarf der Europäer, um mittels des Welttelegraphen Nachrichten von beiden Hemisphären einzuholen.

Darum ist es aber auch doppelte Pflicht für jeden Gebildeten, die Erde, seine große Heimat, genau kennen zu lernen, und Aufgabe des „Buches der Entdeckungen“ ist es, nach Kräften dazu beizutragen, daß solche Kenntniß eine möglichst allgemeine werde.

Der hier vorliegende zweite Band des „Buches der Entdeckungen“ führt uns in die neuere Zeit und weiter bis in die unmittelbare Gegenwart hinein, während der vorhergehende erste Band sich mit den Reisen des Alterthums und des Mittelalters beschäftigte.

Unser erster Abschnitt schildert die Kolonisirung jener unermesslichen Länderstrecken, welche wir unter dem Namen der Vereinigten Staaten von Nordamerika zusammenfassen. Diese stetige und immer segensreichere Kolonisation von Nordamerika, diese Eroberung unabsehbarer Gebiete mittels des Pfluges, vor Allem durch Engländer und Deutsche, ist eine wahrhafte Heldenthat; durch sie führt die Geschichte abermals den Beweis, daß auf die Dauer das Schwert nirgends den Pflug ersetzen kann.

In die weiten Flächen Sibiriens führt uns der zweite Abschnitt, und wir sehen die europäische Kultur unaufhaltjam selbst die entlegensten Steppen und Einöden in ihre Kreise ziehen. Es ist eine gewaltige Kulturarbeit, die das Zarenreich zu erfüllen sich anschickte, durch welche es seine Bestimmung für Europa, ja für die Welt erreicht, die Bestimmung, die gewonnene Bildung nach Asien zurückzutragen und die Fruchtkerne moderner Bildungselemente dorthin zu verpflanzen. Und wie kräftig Rußland seine Aufgabe erfaßt hat, davon haben erst die jüngsten Wochen, davon hat die Eroberung von Khywa beredtes Zeugniß abgelegt.